

RECHTSEXTREMISMUS

Politiker und Bürger bieten Neonazis die Stirn

Protest gegen NPD-Treffen: Gemeinderäte verteilen rund 400 weiße Rosen in Fußgängerzone – Kundgebung vor dem Rathaus

Murnau – Die Murnauer nehmen die braunen Umtriebe in ihrem Ort nicht hin: Das wurde am Freitagabend einmal mehr deutlich. Mit zwei Aktionen protestierten Politiker, das Werdenfelser Bündnis und Bürger gegen ein NPD-Treffen, das am gleichen Tag in dem Neonazi-Laden am Burggraben über die Bühne ging. Zu einem so genannten „Liederabend“ war der NPD-Bundesvorsitzende Holger Apfel angereist, der wiederholt mit rechtsextremen Äußerungen für Eklat sorgte.

Die Demonstranten hatten nur ein Terminproblem: Am gleichen Abend fand nämlich die offizielle Eröffnung des Volksfests statt. So wurden die beiden Proteste in der Fußgängerzone vor und nach dem Festakt abgehalten.

Bürgermeister Dr. Michael Rapp (CSU) und die Gemeinderäte verteilten im Vorfeld an Passanten rund 400 weiße Rosen sowie Kärtchen, auf denen stand: „Murnau ist



Ein Zeichen des Widerstands: SPD-Gemeinderätin Elisabeth Hoechner (r.) überreicht eine weiße Rose an die Uffingerin Stefanie Spanier.

FOTOS: KOLB

bunt und nicht braun.“ Die weiße Rose ist das Symbol der gleichnamigen Widerstandsbewegung im Dritten Reich. Dieser gehörte auch der in Murnau geborene Christoph

Probst an. Das Wort ergriffen die Volksvertreter auf einer Kundgebung nach dem Volksfest-Auftakt, an der rund 60 Bürger teilnahmen.



Aufruf zu Zivilcourage: Landrat Harald Kühn (r.), Bürgermeister Dr. Michael Rapp (2. v. l.) und Gemeinderäte aller Fraktionen mit Protestplakaten vor dem Rathaus.

Die Botschaft war eindeutig: In Murnau haben Neonazis nichts verloren. Landrat Harald Kühn (CSU), Rapp und Gemeinderäte aller Fraktionen hielten vor dem Rathaus

Plakate, auf denen in Anspielung auf den NPD-Chef ein verfaulter Apfel zu sehen war. Darunter stand: „Der braune Wahn des Holger Apfel. Der Murnauer Gemeinderat sagt:

Nein, danke.“ Kühn erklärte: „Auf solch einen Besuch legt der Markt Murnau und der Landkreis keinen Wert.“ Der Rechtsstaat sei gefordert, radikale Organisationen wie die NPD zu verbieten. Rapp meinte mit Blick auf die rechtsextreme Partei: „Das ist keine Politik. Das ist ein menschenverachtendes Verhalten.“ Holger Poczka (ÖDP/Bürgerforum) machte darauf aufmerksam, dass die NPD nicht genügend Unterschriften zusammengebracht habe, um zur Landtagswahl zugelassen zu werden. Und Inga Grüttner, Sprecherin des Werdenfelser Bündnisses, appellierte an die Versammelten, nicht wegzusehen. Dies sei der falsche Weg. Grüttner: „Wir zeigen Zivilcourage.“

An dem NPD-Treffen nahmen rund 20 Neonazis teil. Gegen 21 Uhr versammelten sich vor dem Ladengeschäft zwölf Gegendemonstranten. Bis Redaktionsschluss verlief alles friedlich.